

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 27.

Freitag, den 4. Juli.

1851.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Zeitereignisse.

Pulsnitz. Am 26. Juni früh 1 Uhr brannte in Niedersteina das einstöckige Haus des armen, aber in seinem Dienste streng gewissenhaften Gemeindeholz-Aufseher Guhr ab. Das Strohdach, unter welchem Guhr mit seinem Töchterchen, und in anstoßendem Verschlage ein Hausgenosse schlief, brannte zuerst und versengte schon einem der Schlafenden die Haare. In wildem Schrecken stürzte, gleich jenem Hausgenossen, Guhr mit seiner Tochter vom Boden herunter, rief seiner, in der Unterstube mit einer armen hochbetagten Ausgedingerten schlafenden Frau — welche erst aus den Wochen ist — zu, sich mit dem Säuglinge zu retten; und hatte, nachdem er sein ältestes Kind im Freien geborgen hatte, noch Mühe, sein zweites, noch nicht 2 Jahre altes Kind mit der Wiege aus den Flammen zu retten. Schnell verzehrte die Flamme Alles, was die Armen ihr Eigenthum nannten, — selbst die nothwendigsten Kleider. Durch Gottes gnädiges und wunderbares Walten wurden die umstehenden Häuser von der Flamme verschont. Man vermuthet Brandstiftung; doch möchte man zur Ehre der menschlichen Natur gar nicht dieß für möglich halten, da ja ein Verbrennen der Hausbewohner in ihren Betten voranzusehen gewesen wäre, und Solches nur durch Gottes besondere väterliche Treue und Wachsamkeit abgewendet worden ist. Gewiß darf sich diese Familie aus dem, durch seine Unterstützung anderer abgebrannter Orte rühmlich bewährten Niedersteina überall mit der Unterstützung getrösten.

Berlin, 25. Juni. Die Pr. Z. bringt heute an der Spitze ihres Blattes „ein dänisches Urtheil über Schleswig“ von dem Professor der Statistik an der Universität Kopenhagen, A. J. Bergsbe, aus dessen dänischer Statistik, und bemerkt: Professor Bergsbe ist als dänischer Patriot bekannt und ist in Dänemark eine Autorität, so daß also dieses Urtheil weder für ein im deutschen Sinne befangenes, noch für ein leichtthin abzuweisendes gelten kann. Herr Bergsbe sagt: Wenn die ganze Bevölkerung Schleswigs dänisch wäre, so würde man den Zweck der Bewahr-

ung der Nationalität in Nordschleswig und der Herstellung eines harmonischen und zufriedenen Staatsganzen vielleicht durch die Absonderung Holsteins erreichen; aber sie ist es leider so wenig, daß nicht einmal die Hälfte dänisch spricht, und noch ein weit geringerer Theil dänisch gesinnt ist. Man würde daher durch Holsteins Abtrennung durchaus nicht die Gefahr der Verdrängung des Danismus in Nordschleswig heben, zumal wenn Schleswig, wie man es vorschlägt, eine administrative Abgeschlossenheit und einen selbstständigen Landtag erhielte, indem nämlich fast der ganze Beamtenstand und der auf den Landtag kommende intelligente Theil der Bevölkerung deutsch oder deutschgesinnt sein, und wegen ihrer Unzufriedenheit über die Abtrennung Schleswigs von Holstein noch weit eifriger, als bisher ihre Macht und ihren Einfluß zur Verdrängung der dänischen Nationalität zu benutzen suchen würden. Dies aber würde man nicht verhindern können, wenn Schleswig seine provinzielle Abgeschlossenheit behielte. Die dänische Nationalität würde dadurch, unserer Ueberzeugung nach, in größere Gefahr kommen als je zuvor. Aber obgleich der größere Theil Schleswigs deutsch, und der bei weitem überwiegende Theil deutschgesinnt ist, so könnte doch, wenn man den Landtag und die provinzielle Selbstständigkeit aufgäbe, die Frage sein, ob man den besprochenen Plan annehmen solle, wenn Schleswig mit dessen Verwirklichung zufrieden wäre; das ist aber so wenig der Fall, daß selbst der nördlichste und am meisten dänische Theil Schleswigs höchst mißvergnügt darüber sein würde. Denn selbst die dänischen Nordschleswiger sagen fast alle: „Wir sind zwar der Nationalität nach Dänen, und wollen es bleiben, aber in politischer Hinsicht gehört Schleswig zu Deutschland.“

Roßburg, 23. Juni. (L. Z.) Den Herzog, welcher erst vor wenigen Tagen von seiner Londoner Reise hierher zurückkehrte, hat beim Baden ein Unfall getroffen, dessen Folgen gegenwärtig noch zu überschauen sind. Man erzählt ihn folgendermaßen: Die Röhren des Sturzbades schienen verstopft, da sie das Wasser nicht durchließen. Der Herzog gab deshalb den Be-

fehl, mit einem Stocke dieselben zu untersuchen, legte auch selbst das Auge an eine der Röhren, um die Veranlassung der Störung zu entdecken. In diesem Momente stieß der Badewärter nach jenem Befehle den Stock durch die Röhre und traf den Herzog ins Auge. Vor Schmerz ohnmächtig, wurde er aus dem Bade getragen. Mit großer Besorgniß erwartet man den Ausspruch, der Aerzte darüber, ob edle Theile verletzt worden sind.

In Frankfurt a. M. hat „der Verein für Unterstützung in der Schlacht bei Belle-Alliance invalid gewordener deutscher Krieger“ dem Sinne seiner Stiftung gemäß, am Jahrestag der Schlacht bei Belle-Alliance (18. Juni) beschlossen, eine Vertheilung von Zweihundert achtzig Thalern preuß. Cour. an vierzehn Invaliden, jeder Zwanzig Thaler, als Unterstützung für 1851 eintreten zu lassen.

Karlsruhe, 21. Juni. (D. P. A. Z.) Gestern, an dem Jahrestage des Gefechts bei Waghäusel, wurde in Wiesenthal an dem Orte, wo mehrere Husaren vom königl. preussischen 9. Husarenregiment beim ersten Reiterangriff gefallen waren, denselben ein Monument errichtet. Zur Enthüllung war eine Deputation vom 9. Husarenregiment nach Wiesenthal gekommen. Von hier aus hatte sich der großh. badische Kriegsminister Freiherr v. Roggenbach und der königl. preussische Gesandte Herr v. Savigny, von Bruchsal das gesammte dort befindliche Offiziercorps und eine Schwadron vom 2. Reiterregiment mit der Regimentsmusik an den Ort der Feierlichkeit begeben. Dieselbe wurde nach 9 Uhr mit der Rede eines königl. preussischen Feldpredigers eröffnet, welcher eine Ansprache des Commandeurs vom königl. preussischen 9. Husarenregiment an die anwesenden königl. preussischen Militärs folgte. Nachmittags begaben sich die königl. preussischen und großh. badischen Stabs- und Oberoffiziere nach Bruchsal, woselbst sie im Gasthof zum badischen Hof ein gemeinschaftliches Mittagmahl einnahmen.

Hamburg, 23. Juni. (L. D. d. W. Z.) In Archangel hat eine furchtbare Feuersbrunst stattgefunden, ein großer Theil der Stadt ist zerstört. Es sind besonders ausländische Kaufleute durch das Unglück betroffen.

Lübeck, 19. Juni. (A. Z.) Unsere kaufmännische Welt beschäftigt seit gestern Mittag fast ausschließlich der Concurß eines hiesigen Handelshauses, das seine Insolvenz mit der bedeutenden Summe von 600,000 Mark Courant und etwas darüber angezeigt hat. Ob unglückliche Speculationen oder Handelsconjuncturen, oder andere nicht hinlänglich bekannte Ursachen diesen jedenfalls sehr unerwarteten Concurß herbeiführt haben, läßt sich gegenwärtig mit Bestimmtheit noch nicht angeben.

Am 9. Juni ist die Stadt Sokolow in Polen von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. 112 Häuser, 28 Scheunen und 10 Nebengebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Dabei sind 2 Menschen verbrannt und 2311 Personen (475 Familien) um ihre Habe gekommen.

Wien, 22. Juni. (Echl. Z.) Die Reise des Kaisers nach Galizien wird mit Bestimmtheit in den ersten Tagen des kommenden Monats erfolgen. Se. Majestät wird einen Tag in Krakau

und zwei oder drei Tage in Lemberg verweilen; von dort wird sich der Kaiser über Stanislawow nach Czernowitz, dem Hauptorte der Bukowina und von da nach Siebenbürgen, in die Baczka begeben, wird die Militärgrenze bereisen und Ende Juli über Agram nach Wien zurückkehren.

— Die Ernteaussichten in Ungarn zeigen sich überaus günstig, so daß im Getreidehandel gegenwärtig bedeutender Stillstand vorherrschend ist und die dortigen Fruchthändler, wie wir vernehmen, schon jetzt ihren alten Vorrath zu niedrigen Preisen ausverkaufen, um nur in ihren Magazinen Raum für die neue Füllung gewinnen zu können.

Von der französischen Grenze, 22. Juni. (Wf. Z.) Vergangenen Freitag ereignete sich zu Saargemünd ein großes Unglück. Der Eilwagen von Bitsch nach Saargemünd war mit deutschen Auswanderern nach Amerika so überfüllt, daß sich vier Ehemänner, deren Frauen noch Platz im Innern des Wagens erhielten, entschlossen, auf dem Verdecke ihren Sitz zu nehmen. Auf der Brücke über die Saar wurden die Pferde durch einen daher rennenden Stier, der einem Metzger entsprungen war, scheu, der Wagen prallt scharf an das Brückengeländer und die vier Männer von ihrem Sitze in den Fluß geschleudert, ertranken. Herbeigeeilte französische Militärärzte konnten leider den alsbald aus Land gebrachten Verunglückten keine Rettung mehr gewähren. Der eine derselben war auf der Rückreise nach Amerika, wohin er seine Frau abholen wollte.

Paris, 22. Juni. (R. Z.) Gestern Mittag hielt Louis Napoleon auf dem Marsfelde Heerschau über die erste Division der Armee von Paris, wobei er einer Anzahl Offiziere und Unteroffiziere das Kreuz der Ehrenlegion überreichte. Eine zahlreiche Begleitung von Generalen, sowie zwei starke Abtheilungen Carabiniers umgaben den Präsidenten, der von der auf den Quais versammelten Volksmenge ziemlich kalt empfangen ward.

London, 21. Juni. „Zwei und vierzig Menschen lebendig begraben“ lautet eine große Ueberschrift in den Second Editions der heutigen Abendblätter. In der Nähe von Birmingham, zu Bedminster, ist gestern der unterirdische Gang eines Kohlenwerks in einer Tiefe von 120 Faden eingestürzt und auf eine Länge von 30 Faden verschüttet. Unterhalb dieser Verschüttung befinden sich 42 Männer und Knaben. Alle Anstrengungen wurden sofort aufgegeben, um die Bedrohten auszugraben; unglücklicher Weise müssen dieselben sehr langsam vorwärts gehen, da nur drei Mann zur Zeit arbeiten können, und da der Gang, den sie ausgraben, ordentlich befestigt werden muß. Hunderte von Menschen, darunter die Verwandten der Verschütteten, sind in tödtlicher Spannung an der Einfahrt der Kohlengrube versammelt; manche arme Frau hat Vater, Mann und Söhne in der schauerlichen Tiefe. Nach den neuesten Berichten war man so weit vorgebrungen, daß man zwei Männer hören konnte, die in einer Seitenader verschüttet sind; die übrigen 40 sind bis jetzt vergebens angerufen worden.

— 23. Juni. (Wf. Z.) Zu Bedminster bei Birmingham sind, wie schon gemeldet, am Freitag 42 Menschen in einem Kohlenwerke durch Einstürzen eines Ganges lebendig verschüttet

worben
die in
sagen
Luft in
feln
man
ward
Abend
die alle
am Ei
nen D
schienen

len Ja
Haupt
South
eine fu
nichtig
lichten
dität u
Hilfe d
man ar
Auch

Es
und die
von meh
das Har
werde er
Umgeger
hinlängl
Einwan
weise zur
Zwecke n
weise für
Unterrich
sichtigung

Wa
schule an
fachen B
hervorhel
wahr, di
„den Na
retten, so
suchen wi
sei, wie e
viel ist ge
mäßigerer
die Errei
zeigen, wi
gar nicht
nicht nur
dern auch
unbestreit
den Flach
den Spin
nen man

Endl
einer Fer
brauch zu

worden. Am Sonnabend Morgen gelang es, zwei derselben, die in einer Seitenader saßen, zu befreien, aber nach ihren Aussagen fürchtete man sehr, daß alle anderen schon todt seien. Die Luft in der Grube wurde so schlecht, daß die Arbeiter ihr Schaufeln einstellen mußten, und mehrere Stunden vergingen, ehe man leinene Luströhren in die Tiefe hinableiten konnte. Dann ward das Rettungswerk von Neuem begonnen und um 7 Uhr Abends hatte man die Freude, zu den Verschütteten vorzudringen, die alle noch am Leben, obwohl äußerst erschöpft, waren. Die am Eingange des Kohlenwerkes versammelte Menge stimmte einen Dankpsalm an, als die Geretteten wieder im Tageslichte erschienen und in die Arme ihrer Familien sanken.

— Eine Feuersbrunst, wie sie in und um London seit vielen Jahren nicht zu beklagen war, hat gestern Nachmittag die Hauptstadt heimgesucht. Vier ungeheure Hopfenniederlagen in Southwark, dicht an London Bridge, brannten gänzlich nieder, eine fünfte wurde dergestalt beschädigt, daß ihre gänzliche Vernichtung wohl nöthig werden wird. Die Flamme, von einer leichten Brise noch mehr angefacht, soll mit unglaublicher Rapidität um sich gegriffen haben, so daß trotz der Eile der Hilfe das Feuer jene Ausdehnung gewann. Den Verlust schätzt man auf 200,000 Pfd. Sterl.

Auch ein Wort über den Nutzen der Spinnschulen, mit besonderer Beziehung auf Pulsniß.

Es sind vorzüglich zwei Einwände, welche man gegen die Nützlichkeit und die derzeitige Einrichtung der hiesigen Spinnschule hin und wieder von mehreren Seiten vorgebracht hat. Der eine Einwand geht dahin, daß das Handgespinnst schwerlich wieder zu einem lohnenden Nahrungsweige werde erhoben werden können, und daß namentlich in unserer Stadt und Umgegend, wo das Spinnen nicht heimisch, und andere Beschäftigung hinlänglich vorhanden sei, eine Spinnschule nicht noth thue; der andere Einwand besteht darin, daß in hiesiger Spinnschule, welche doch vorzugsweise zum Besten der Kinder ärmerer Aeltern gestiftet worden sei, diesem Zwecke nicht vollkommen entsprochen werde, indem die Anstalt gleicherweise für die Kinder bemittelterer Aeltern geöffnet sei und letztere den Unterricht nicht zu bezahlen brauchten, so daß also eine besondere Berücksichtigung der ärmeren Kinder nicht ersichtlich werde.

Was nun den zuerst genannten Einwand gegen die hiesige Spinnschule anlangt, so erklärt er sich eigentlich daraus, daß man von den mehrfachen Zwecken, welche die Spinnschulen erstreben, nur einen einseitig hervorhebt und als unerreichbar und unpraktisch darzulegen sucht. Es ist wahr, die Spinnschulen stellen allerdings zugleich den Zweck oben an: „den Nahrungsweige des Handspinnens nicht nur von dem Untergange zu retten, sondern ihn auch zu verbessern und lohnender zu machen.“ Untersuchen wir jetzt nicht ausführlicher, ob dieser Zweck wirklich so unerreichbar sei, wie er von manchen Gegnern der Spinnschulen hingestellt wird. So viel ist gewiß, daß viele Sachverständige unter der Bedingung einer zweckmäßigeren Bereitung des Glases und einer verbesserten Spinnmethode, die Erreichung jenes Zweckes gar nicht für unmöglich halten, daß sie zeigen, wie zu vielen Fabrikaten, z. B. zu Damast u. A., Handgespinnst gar nicht entbehrt werden könne, und wie es bei rationeller Betreibung nicht nur die Concurrenz mit dem Maschinengarn aushalten könne, sondern auch einen entsprechenden Lohn abwerfe. Ferner ist doch der Nutzen unbestreitbar, den die Verbreitung der neuen, zweckmäßigeren Methode, den Glachs zu rösten und zum Spinnen zu bereiten, welche ebenfalls von den Spinnschulen vorzugsweise ausgehen wird, für alle Gegenden, in denen man Leinbau treibt, und somit auch für die hiesige haben muß.

Endlich sei hierüber nur noch das Eine bemerkt, daß die Aneignung einer Fertigkeit, auch wenn man nicht für sein ganzes Leben davon Gebrauch zu machen gedenkt, ja niemals schaden könne, und daß der Spin-

ner, findet er einen andern lohnenderen Nahrungsweige, ja jederzeit ohne Schwierigkeit zu demselben überzugehen im Stande ist. — Doch jene Gegner der Spinnschule fassen eben nur einseitig den einen Zweck derselben in's Auge, ohne die andere gewiß wahrhaft gemeinnützige Aufgabe der Spinnschulen zu beherzigen, daß sie nämlich nicht nur Anstalten sein sollen, in welchen die Fertigkeit des Spinnens gelehrt wird, sondern daß in ihnen namentlich auch den Kindern unbemittelterer Aeltern, welche sonst leider nur zu oft dem Müßiggange und dem Betteln anheimfallen, eine zweckmäßige und zugleich lohnende Beschäftigung in der von der Schule und der notwendigen Erholung nicht in Anspruch genommenen Zeit gegeben werde. Wollen wir unsere Anstalt auch keineswegs als Strafanstalt betrachtet wissen, so wird doch jeder unparteiische Beurtheiler zugeben, daß sie als Beschäftigungsanstalt, in welcher die Kinder nicht nur vom Müßiggange und allen daraus entspringenden nachtheiligen Folgen fern gehalten, sondern auch an eine nützliche Thätigkeit, an Fleiß und Ordnung gewöhnt werden, in welcher sie einen, wenn auch nicht glänzenden, doch immer dankenswerthen Lohn für ihren Fleiß und ihre Geschicklichkeit erhalten und dadurch mit Lust und Liebe zur Arbeit erfüllt werden, unverkennbar heilsam in sittlicher Hinsicht für die Jugend wirken muß und daß wenigstens die moralische Frucht der Anstalt für das Gemeinwohl in jedem Falle dankbar anzuerkennen ist.

Wir wenden uns zu dem zweiten der oben angeführten Einwände, welchen man unserm Institute gemacht hat, daß nämlich eine besondere Berücksichtigung der Kinder ärmerer Aeltern bei der jetzigen Einrichtung nicht ersichtlich sei, daß vielmehr die bemittelteren Aeltern von Kindern, welche die Spinnschule gleichfalls besuchen, da sie kein besonderes Schulgeld bezahlen, auf unbillige Weise sich im Vortheil befänden. Auch dieser Einwand ist ungegründet. Zunächst sind es ja die Bemittelteren allein, welche durch ihre Beiträge, zu denen sie sich auf zwei Jahr definitiv verbindlich gemacht haben, die Anstalt gründeten und bis jetzt erhalten. Schicken sie also ihre Kinder hinein, so zahlen sie ja eben durch ihre Beiträge auch mittelbar Schulgeld; ob nun dasselbe diesen Namen führe oder nicht, thut Nichts zur Sache. Die ärmeren Kinder sind also, da der Unterricht durchaus unentgeltlich ist und ihre Aeltern keine Beiträge zu zahlen brauchen, schon dadurch wesentlich berücksichtigt. Ein besonderes Schulgeld jedoch denjenigen Aeltern, welche sich auf zwei Jahr zu Beiträgen verbindlich gemacht haben, noch überdies anzufordern, dürfte unrationell sein und das Gedeihen der Spinnschule eher hindern als befördern. Sind die zwei Jahre verfloßen und kann sich die Spinnschule von jenem Zeitpunkte an noch nicht selbst erhalten, dann dürfte es sich von selbst verstehen, daß die bemittelteren Aeltern, welche ihre Kinder ebenfalls in die Spinnschule schicken, ein entsprechendes Schulgeld entrichten.

Dazu kommt ferner, daß der Verein für die Kinder ärmerer Aeltern die Spinnapparate ankauft und selbige unterhält, daß erstere in der Regel alle 4 Wochen ein Brod in der Spinnschule erhalten, daß endlich der Spinnlehrer angewiesen ist, den ärmeren Spinnkindern zu jeder Zeit während der Spinnstunden Platz in den Räumen der Anstalt zu verschaffen, so daß, wenn letzterer einmal nicht hinreichte, die Kinder wohlhabenderer Aeltern ihnen einstweilen weichen müßten.

Aus allen diesen dürfte hervorgehen, daß die Anstalt den Zweck, die Kinder ärmerer Aeltern vorzugsweise zu berücksichtigen, keineswegs vernachlässigt, sondern gar wohl im Auge behalten habe.

Daß übrigens auch Kinder wohlhabenderer Aeltern die Anstalt zahlreich besuchen, ist um so erfreulicher, als dadurch die nützliche Fertigkeit des Spinnens auch in diesen Kreisen wieder heimisch wird, die Anstalt nicht lediglich den Charakter der Armen- und Arbeitsanstalt trägt und endlich auch durch die gemeinsame Beschäftigung ärmerer und wohlhabenderer Kinder ersteren das Drückende ihrer Lage erleichtert und letzteren eine leicht entsetzende Einbildung und Ueberhebung benommen wird.

Die Kinder der Reichen wie der Armen werden durch gleiche Beschäftigung schon frühe daran gemahnt, daß Jeder in der Welt durch Arbeit sich Etwas verdienen müsse. Auch werden die Armen und Reichen einander schon in der Jugend näher geführt und wird auch auf diesem Wege dadurch eine, für das ganze künftige Volksleben heilsame Ausöhnung und herrliche Einigung der höheren und niederen Stände befördert.

Vermischtes.

* Paris interessiert sich jetzt im hohen Grade für eines der abenteuerlichen Experimente, die trotz aller Enttäuschung immer von Neuem auftauchen. Ein Herr Petin construirt nämlich gegenwärtig eine steuerbare Fliegemaschine, mit der er im Juli eine Luftreise unternehmen will. Die Maschine ist von ungeheurer Größe; es gehören zu ihr nicht weniger als vier Ballons von 84 Fuß Höhe. Petin hat sein ganzes Vermögen, 120,000 Fres. verausgabt, um 36,000 Ellen Seide zu kaufen, die zur Herstellung eines Volkenschiffes nöthig sind. Der Erfinder ist, wie natürlich, von dem Gelingen seines Wagemuths so überzeugt, wie einst Columbus es war. Rauchen, trinken und schlafen er, so fieberhaft beschäftigt ihn das kühne Unternehmen. Frau und Kinder haben unterdeß einen Kramladen, damit der große Mann ungestört an seinem Fahrzeuge bauen kann.

* In dem Dorfe Klein-Weschnitz bei Polna in Böhmen ward vor Kurzem von einem zehnjährigen Mädchen beim Kinderspiele ein numismatischer Fund in einem zufällig ausgescharrten Krüge gemacht; es befanden sich darin 25 Thalerstücke und 25 Stück kleinere Münzen, namentlich Münzen vom Könige Philipp von Spanien vom Jahre 1574; von Paul Sixtus Trautson von Falkenstein vom Jahre 1620; von der Stadt Hamburg vom Jahre 1621; von Ferdinand II. vom Jahre 1624; von Wolfgang Wilhelm, Falkgrafen von Neuburg und Welden vom Jahre 1632; von Andreas, Bischof von Sutensak vom Jahre 1596; von Franz Crizza, 98. Doge von Venedig vom Jahre 1632—1649; von Mathias II. vom Jahre 1609; von Christian, Bischof von Minden vom Jahre 1628, von Grafen Epach und Anderen.

Berichte aus Californien bringen von der Landenge von Panama die Nachricht von einem schaudervollen dort verübten Morde an zwölf Personen. Dieselben reisten auf dem Chagresflusse und schliefen bei Dos-Hermenos in ihrem Boote, als sie aller Wahrscheinlichkeit nach von ihren Bootsleuten, vier Negern, im Schlafe überfallen, ermordet und in den Fluß geworfen wurden. Ihre Leichen wurden gefunden und beerdigt, drei der muthmaßlichen Mörder bereits verhaftet und dem vierten scharf nachgesetzt.

* Die evangelische Gemeinde in Warschau zählt 12,000 Seelen. Sie unterhält eine Schule, darin 100 Knaben und 80 Mädchen unentgeltlich Unterricht erhalten und hat soeben ein Hospital für 60 bejahrte und arbeitsunfähige Protestanten errichtet. Alle diese Ausgaben werden aus den Beiträgen der reicheren Mitglieder bestritten.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 4. Juli 1851.

Beerdigungen:

22. Juni. Joh. Christoph Täubel, Hölzr. u. Tagarbeiter, ein Junggesell, gest. an Alterschwäche, 62 Jahr. — 22. Juni. Friedrich Joseph Rammers Bandfabr. in Meiß. Dhorn Sohn, gest. am Scharlachfieber, 5 Jahr alt. — 1. Juli, die fl. Ch. Wilhelmine, Joh. Karl Raumanns, Einw. u. Bdm. auf der M. Seite jüngst. L., gest. an Krämpfen, 1 Jahr 10 M. alt. — 3. Juli, Mstr. E. Frdr. Eckner, B. u. Böttcher allh. todgeb. S.

Sonntag, den 6. Juli (Fest Mariä Heimsuchung) predigt: Vorm. Herr Oberpf. Weisenborn. Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.

Nadeberg, den 4. Juli 1851.

Getraut: am 24. Juni, Herr Johann Gotthelf Träber, Feldwirth und Branntweinbrenner allhier, und Frau Johanne Rosine Knappe, geb. Heyden von hier. — Herr Karl Adolph Müller, Colorist mit Fräulein Karoline Emma Gärtner von hier.

Geb. Hr. K. L. Wille, Posamentirer ein Sohn. — Hr. K. Ed. Schwendler, Fourier, eine L. — Hr. K. Kretschmar, ans. B. u. Posam. 1 S. Gest. Jg. J. A. Scheibling, Tapezierers Tochter aus Dresden, 23 Jahr 7 M. 29 L. an Brustkrämpfen.

Sonntag, den 29. Juni predigt früh: Herr Archidiaconus Krause. Nachmitt. Herr Predigtamts Candidat Bornemann allhier.

Königsbrück, den 4. Juli 1851.

Sonntag, d. 6. Juli predigt: Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch. Nachmitt. Herr Diaconus Marloth.

Nadeburg, den 4. Juli 1851.

Getraut: Herr Johann Karl Heinrich Schnelle, Gasthofsbesitzer in Trachau bei Dresden, des weil. Herrn Johann Friedr. David Schnelle, gewesenen Gasthofsbesitzers in Trachau nachgel. ältester Sohn, Junggesell und Jgfr. Erdmuth Amalie Hiller, des Herrn Johann Gottlieb Hiller, braub. B., Gerichtsbeisitzers u. Rathsmitgliedes ehelich einzige Tochter.

Gestorben! Herr Adolph Leberecht Böhmig gewesener Chausseegelder-Einnehmer allhier, 66 J. 5 M. 16 L. alt. — Ernst August, der Auguste Wilhelm. Wetters von hier, Sohnlein, 3 Wochen 2 Tg. alt. — Joh. Sophie Zeidler, 32 J. 6 M. alt. — Joh. Clara, Mstr. August Ehregott Drepte, B. u. Böttchers u. d. J. Rathsdieners ehel. jüngste Zwillingstochter, 8 L. alt.

Sonntag, den 6. Juli predigt: Vormitt. Herr Candidat Böhmig aus Verbitzdorf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verunreinigen der öffentlichen Brunnen und Wasserbehälter hier, sowie jede bestimmungswidrige, unerlaubte Benutzung der öffentlichen Plätze, Straßen und Wege, insbesondere das Abschütten von Scherben etc. an andren, als den eigends hierzu angewiesnen Plätzen wird wiederholt bei 20 Rgr. und im Wiederholungsfalle steigender Geldstrafe für jeden Zuwiderhandlungsfall unter sagt.

Pulsnitz, den 1. Juli 1851.

Der Stadtrath.
Leuthold.

Bekanntmachung.

Von der Rathhausreparatur herrührendes, größten Theils neues Zimmerholz, sowie einige alte Fenster sollen den 5. dieses Monats, Nachmittags um 4 Uhr, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Pulsnitz, den 2. Juli 1851.

Der Stadtrath.
Leuthold, B.-Mstr.

Bau = Verdingung.

In Folge eines von der Königl. Kreis-Direction zu Budissin genehmigten Kirchfahrtbeschlusses soll

- 1) die südliche Seite des Friedhofes allhier, soweit dieß bisher noch nicht der Fall ist, in ihrer übrigen Ausdehnung von circa 153 Ellen mit einer, der schon vorhandenen gleichen Mauer besetzt,
- 2) die östliche Seite aber in einer Ausdehnung von circa 192 Ellen und die nördliche Seite desselben in einer Ausdehnung von circa 142 Ellen mit einer in steinerne Säulen einzubringenden Latteneinfriedigung, wozu der erforderliche Bedarf an Säulen bereits vorhanden und das Holzwerk der alten Verjüngung, soweit dieß noch brauchbar und haltbar ist, mit verwendet werden soll, versehen,

diese Bauten aber an den Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Concurrenten verbungen werden.

Hierzu ist

der 23. Juli 1851

Nachmittags um 4 Uhr terminlich anberaumt worden und werden alle Diejenigen, welche auf diese Bauten reflectiren wollten, andurch aufgefordert, sich zur obgedachten Zeit auf hiesigem Schießhause einzufinden, der Bekanntmachung der näheren Baubedingungen, die gegen Erlegung der Gebühren in Abschrift bei uns zu erlangen, auch sonst jederzeit unentgeltlich einzusehen sind, sowie weiterer Verhandlungen und nach Befinden des sofortigen Contractabschlusses gewärtig zu sein.

Schloß Pulsnitz, den 1. Juli 1851.

von Rosernsches Collaturgericht.
W. Gentschel, Just.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Behörde sollen

den 23. Juli d. J.

an hiesiger Gerichtsstelle Nachmittags 4 Uhr folgende Mobilien, als eine Wäschmandel, eine große Waschwanne und ein Waschfaß öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Dhorn mit Obersteina, am 30. Juni 1851.

Die Hempelschen Gerichte.
Bachmann, G.-Dir.

Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schulden halber sollen

künftigen 6. September 1851

die dem Hausbesitzer Gottlieb August Zeiler in Lichtenberg zugehörigen Immobilien, nemlich

- 1) das unter Nr. 74 des Brand-Catasters zu Lichtenberg gelegene Wohnhaus mit Hofraum und Garten Nr. 68 des Flurbuchs, nach 264 Q.-Ruthen, und das Flurstück Nr. 642 des Flurbuchs für Lichtenberg nach 94 Q.-Ruthen, mit Berücksichtigung der Oblasten auf zusammen 773 Thlr. 15 Ngr. — Pf. taxirt, und
- 2) das unter Nr. 240 d des Flurbuchs gelegene, unter Berücksichtigung der Oblasten auf 350 Thlr. — . — . gewürderte Feldgrundstück zu Kleindittmannsdorf von 2 Acker Flächeninhalt,

öffentlich an den Meistbietenden, gegen Erlegung des 10. Theils der Erstehungssumme, und gegen Uebnahme der im Bietungstermine bekannt zu machenden Subhastations-Bedingungen, versteigert werden.

Unter Bezugnahme auf die in der Oberschänke zu Lichtenberg und in der Erbschänke zu Kleindittmannsdorf aushängenden Subhastationsbekanntmachungen wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Justiz = Amt Nabeberg, am 11. Juni 1851.

Biedermann.

Verwarnung.

In Gemäßheit höherer Verordnung werden hierdurch die Vorschriften des Generals vom 24. Juli 1811 „die Beobachtung einer zweckmäßigen Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betr., in Erinnerung gebracht und, unter Hinweisung auf die in diesem Gesetz angedrohten Strafen, vor allen Contraventionen gegen dasselbe ernstlich gewarnt.

Desgleichen werden Eltern, Pflegeeltern und Lehrherrn, sowie auch die Gastwirth auf die Bestimmungen der Verord-

nung zum Schulgesetze vom 9. Juni 1835 in §. 79 und der Armenordnung vom 22. October 1840 in §. 139 nach welchen „Schulkindern und Lehrlingen die Anwesenheit bei öffentlichen Tanzvergünstungen nicht zu gestatten,“ aufmerksam gemacht und deren Befolgung zu Vermeidung polizeilicher Einschreitung erwartet.

Radeberg, den 30. Juni 1851.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Der an der neuen Schule aufzuführende Gartenzaun soll an den Mindestfordernden abgegeben werden, und ist dazu der 8. Juli d. J. festgesetzt worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen Willens sein sollten, ersucht, gedachten Tages des Vormittags um 9 Uhr in der Rathsstube auf dem Rathhause sich einzufinden. Die Art und Weise der Herstellung dieses Zaunes wird vor dem Termine bekannt gemacht und ist auch jetzt schon bei Unterzeichnetem einzusehen.

Radeburg, den 1. Juli 1851.

Der Stadtrath daselbst.

Zeidler.

Auctions-Anzeige.

Nächstbevorstehenden

14. Juli d. J.

und folgende Tage von 9 Uhr Vormittags wird in der Feldmühle zu Kleinnaundorf bei Radeburg eine Auction von Vieh, Schiff und Geschirr, Kleidern, Anzieh-, Bett- und Tischwäsche, Hausgeräthen, auch vielen andern Gegenständen, abgehalten werden, und sind später Kataloge dazu in der Feldmühle selbst und beim Herrn Pastor Nöther in Dobra, so wie beim Herrn Erbrichter Hofmann in Klotzche zu erhalten.

Kleinnaundorf, den 23. Juni 1851.

Das Uhlmann'sche Gericht daselbst.

Menzner.

Auction.

In der

am 14. Juli d. J.

und folgende Tage von früh 9 Uhr in Kleinnaundorf bei Radeburg abzuhaltenden Auction kommen unter Andern 4 Kühe, 1 Kollwagen, viele Männer- und Frauenkleider (am ersten Tage), gute Wäsche, Leinwand, eine Parthie Brenn- und Schirrholz, Gewehre, (am zweiten Tage), einige Centner altes Guß- und Schmiedeeisen u. s. w. zur Versteigerung.

Kataloge sind vom 7. Juli an beim Herrn Pastor Nöther in Dobra und beim Herrn Erbrichter Hofmann in Klotzche zu erhalten.

Kleinnaundorf, den 30. Juni 1851.

Uhlmann'sches Gericht.

Menzner.

Zum **Vogelschießen** mit Schnepfern, nächsten Sonntag als den 6. Juli, ladet alle seine Gönner und Freunde ergebenst ein
Langebrück d. 2. Juli 1851. **Ch. G. Raubisch.**

Zum Vogelschießen

aus glattem Gewehr Sonntag, den 6. Juli, ladet höflichst und ergebenst ein

Böhme in Boden.

Auction.

Sonntags, den 13. Juli, Nachmittags von 3 Uhr an, sollen verschiedene Nachlaßgegenstände an Mobilien, Hausgeräthe, Kleider, Leinzeug, Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, im Gasthof zum Anker, den Meistbietenden überlassen werden. Die Verzeichnisse der noch dazu zu gebenden Sachen sind baldigst zu übergeben.

Radeberg, den 2. Juli 1851.

J. G. Richter,
Auctionator.

die Gru
zu Rad
Scheffe
Einzeln
Drt un
Ra

S
Sonn

Wogu
Sch

hat sich
anderen
anstalt
dem B
Kleinen
des Dr
hohem
die bedü
die veru

W
Werk d
so ist bei
erste Be
möglich,
regt, ze
besonder
ungsgel
dem bei
einer seg
fahrt v

Ge
welche a
erfahren
zu Anme
sich Erb

Ra
gegen s
Straße
mer Bö
sowie da
und S
Ra

Auction.

Sonntags, den 6. Juli Nachmittags von 3 Uhr an sollen die Grundstücke des verstorbenen Haus- und Feldbesitzer Rake zu Radeberg, bestehend in einem Hause, Garten, Scheune, 10 Scheffel Feld, 3½ Scheffel Hochwald, 9 Scheffel Wiesen im Einzelnen oder nach Befinden im Ganzen den Meistbietenden an Ort und Stelle überlassen werden.

Radeberg, den 2. Juli 1851. **J. G. Richter,**
Auctionator.

Concert und Ballmusik

Sonntag, den 6. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an.

Ball für die Concert-Gäste.

Wozu ergebenst einladet

Schießhaus Radeberg. **C. G. Gärtner.**

In Radeberg

hat sich seit lange der Wunsch kund gegeben, im Fortschritte mit anderen Städten unseres Landes eine **Kleinkinder-Bewahranstalt** in's Leben zu rufen, eine Einrichtung, die nicht nur aus dem Bedürfnisse der durch den Beruf der Eltern oft verlassenen Kleinen zum Herzen spricht, sondern die auch für die Wohlfahrt des Ortes, der solcher Anstalt sich erfreut, im Allgemeinen von hohem Werthe gilt, indem die leichter ausführbare Sorgfalt für die bedürftigen Kleinen mancher pflichtmäßigen Unterstützung für die verwahrloste Herangewachsenen zu entheben geeignet ist.

Wenn auch durch freiwillige und fortlaufende Gaben solch Werk der Liebe und Gemeinnützigkeit sein Fortbestehen erhält, so ist bei der vielbeanspruchten Wohlthätigkeit Einzelner doch die erste Begründung nur durch einmüthigen Zusammentritt Vieler möglich, und eine Gelegenheit, wie in diesem Blatte bereits angeregt, zeigt sich der Ausführung solcher neuen städtischen Anstalt besonders günstig, wenn nämlich Diejenigen, welche Einquartierungsgelder zu empfangen hätten, den ihnen zufallenden Antheil dem besprochenen Zwecke überlassen, und somit als die Stifter einer segensreichen städtischen Anstalt sich um die städtische Wohlfahrt verdient machen wollten.

Gewiß werden diesem Beispiele auch Diejenigen folgen, welche als Miethbewohner in unserer Stadt weder die Belastung erfahren, noch jetzt das erwähnte Opfer zu bringen haben, und zu Anmeldungen für diese, zu freien Gaben für den edeln Zweck sich Erbietenden erklärt sich alsdann mit Freuden bereit

Ernst am Ende.

Grasauction.

Nächsten Sonntag (den 6. Juli) Nachmittags 5 Uhr soll gegen sofortige Baarzahlung das auf der an der Wachauer Straße gelegenen Wiese des verstorbenen Chauffeegeldereinerer Böhme, dormalen noch auf dem Halme befindliche Gras, sowie das noch zu erwartende Nachgras, parzellenweise an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Radeberg.

Die hinterlassenen Erben.

Logis-Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an nicht mehr im Hause des Schlosserstr. Löschner hinter der Stadt, sondern am Markte in dem vormals Eckardtschen, jetzt Feilgenhauerschen Hause Nr. 314 wohne.

Pulsnitz, den 1. Juli 1851.

Karl Raabs,
Sattler.

Mehrere gebrauchte, aber noch im guten Stande befindliche Chaisen, ein- und zweispännig, halb und ganz bedeckt, mit Jalouisen, zum Theil passend für Postfuhrwesen, werden zum Verkauf nachgewiesen durch

R. Raabs,
Sattler in Pulsnitz.

Neue Wagen stehen zum bevorstehenden hiesigem Jahrmärkte, sowie sonst fortwährend zum Verkauf und werden gebrauchte eingetauscht, sowie Bestellungen auf neue angenommen bei **R. Raabs,**
Sattler in Pulsnitz.

Keulenbergfest

Sonntag und Montag, als den 13. und 14. Juli d. J., Anfang des **Concerts** Nachmittags 3 Uhr; wobei mit Speisen und Getränken bestens aufgewartet werden wird.

Schäfer, Schenkwirth.

Zwei junge fette Schweine stehen zu verkaufen in Pulsnitz, Schloßgasse Nr. 105.

Langes trocknes beschlagnes Bauholz, was sich zu Dachsparrn und Stallholz eignet, ist billig zu verkaufen beim

Glasermeister **Kriegel** in Pulsnitz.

Eine Heugabel ist gefunden worden und kann abgeholt werden bei **Gottlieb Hahn** in Pulsnitz.

Glück auf!

Die erste Classe der 30. K. S. Landes-Lotterie wird den **7. Juli d. J.** gezogen, wozu ich Loose bestens empfehle.

Dhorn, den 1. Juli 1851.

Carl Lunze, Untercollecteur.

Auction.

In der Grünmehlmühle bei Königsbrück sollen **den 7. Juli d. J.**

und nach Befinden den darauf folgenden Tag verschiedene Gegenstände, als: Meubles, Kleidungsstücke, Leinwand, Zwillich, Gewehre etc. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Königsbrück, am 24. Juni 1851.

Dicke.

Fette Matjes Seringe pr Stck. 10 Pf. verkauft
Königsbrück. **J. A. Grahl.**

CONCERT

auf dem Bahnhofe zu Radeberg,

Montag, den 7. Juli 1851; wozu ergebenst einladet
Anfang 4 Uhr.

K a j e.

Neue Matjes Heringe

sind in schönster Waare angekommen und werden à Stück
10 Pfennige verkauft bei

August Dietrich in Pulsnitz.

**Marinirte Heringe, Sardellen,
Schweizerkäse, Senf, Capern, Cer-
velatwurst, und Citronen** empfiehlt

August Dietrich in Pulsnitz.

Mit gut gelagerten **Cigarren** in ver-
schiedenen kräftigen und leichtern Sorten dient aufs
Billigste **August Dietrich in Pulsnitz.**

Pianoforte-Verkauf.

Das vom Gesangvereine zu Pulsnitz bisher benutzte und
noch brauchbare Pianoforte soll

Sonntag, den 6. Juli 1851, Nachmittags 5 Uhr
im Saale des Gasthofs zum grauen Wolf daselbst gegen so-
fortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Pulsnitz. Das Directorium.

Theater der Stadt Pulsnitz.

Freitag, den 4. Juli: Zum zweiten Male: **Mutter-
segen.** Schauspiel mit Gesang.

Sonntag, den 6. Juli: Zum ersten Male: **Braut, Frau
und Wittve in einer Stunde** oder:
Graf Irne. Komisches Characterbild.

Montag, den 7. Juli: **Mutter und Sohn.** Schau-
spiel von Birch-Pfeifer.

Diese Woche zum Beschluß.

Seyffert.

Reisig = Auktion.

Kommenden Sonntag, den 6. Juli d. J. sollen gegen 200
Schock kiefernnes Reisig auf Schmorkauer Revier meistbietend
gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der Sammel-
platz ist gedachten Tages Nachmittags 2 Uhr in der Reifner
Ehente allda.

Schmorkau, den 28. Juni 1851.

Johann Gottlob Jurisch.

Die erste Classe der 40. K. S. Landes-Lot-
terie wird den **7. Juli d. J.** gezogen, wozu
ich Loose und Compagniescheine bestens empfehle.

Pulsnitz, am 26. Juni 1851.

M. G. Kleinstück.

Schankwirthschaftsverkauf.

Es ist wegen Krankheit des Besitzers eine Schenk-
wirthschaft zu verkaufen in einem soliden, aber lebhaften Orte in der Umge-
gend von Königsbrück. Alle Wohn- und Wirthschaftsgebäude
sind neu und massiv; Schiff und Geschirre ist in gutem Zustande.
Die Felder, auf denen alle Sorten Sommerfrüchte gebaut wer-
den können, sind im besten Zustande, so wie die Wiesen meist mit
Wässerung eingerichtet sind. Auch ist schöner Holzbestand da,
sowohl an schlagbaren, als auch an Streuholze, desgleichen ein
großer Torfstich. Der Besitzer hat keine Communal- und Par-
zellen-Fuhren zu thun und ist bei 36 Acker und einigen D.-Ruth.
nur mit 154 Steuereinheiten belegt. Erwähntes Grundstück
paßt für einen Fleischer, da noch die Berechtigung zur Dorfkräme-
rei dazu zu erlangen ist. Es brauchen bloß 1000 Thlr. ange-
zahlt zu werden, das Uebrige kann auf Hypothek darauf stehen
bleiben. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes
in Königsbrück.

Getreide-Preise in Radeburg.

den 25. Juni 1851.

Weizen	4 Thlr. 4 Ngr.	4 Thlr. 12 Ngr.
Korn	3 " " "	3 " 8 "
Gerste	2 " 16 "	2 " 20 "
Hafer	1 " 22 "	2 " 5 "
Erbsen	3 " " "	3 " 8 "
Heideforn	2 " " "	2 " 8 "

Eingegangen: 740 Scheffel.

Getreide-Preise in Königsbrück.

den 1. Juli 1851.

Korn	3 Thlr. — Ngr.	bis 3 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf.
Heideforn	1 " 25 "	2 " — "
Hafer	1 " 24 "	1 " 28 "

Butter, die Kanne: 10 Ngr.